Mittwoch, den 1. November.

Thorner  Zeitung.

Nro. 258. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. 1871.

Vor einem Jahre.

1. November. Thiers in Versailles eingetroffen, hat mit Graf Bismarck Unterredungen.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen den 31. October 12½ Uhr Mittags.

Wien, den 31. October. Die Minister Hohenwart, Habietynek Schäffle und Jirezek sind ihrer Aemter enthoben. Holzgethan bleibt Finanzminister und führt im Ministerrath provisorisch den Vorsitz. Mit einstweiliger Geschäftsführung sind beauftragt: Für das Ministerium des Innern Wehli, für den Cultus Fiedler, für Handel Wiedenfeld und für Ackerbau Possinger.

Tagesbericht vom 31. October.

Berlin. Sr. Majestät der Kaiser beglückwünschte heute den Prinzen Adalbert anläßlich dessen Geburts- u. Jubiläumstages. Nachmittags fanden zahlreiche Audienzen im kaiserlichen Palais statt, denen ein großes Diner folgte. — Der Andrang des Publikums zur Besichtigung des Reichsparlaments-Gebäudes ist so groß, daß der Besuch desselben durch Eintrittskarten geregelt werden mußte.

— Der Erzbischof von München hat die Excommunikation über die Pfarrer von Kiefersfelden und Tuntenhausen verhängt.

— Thiers hat an die Generalräthe des Dep. Seine u. Oise ausgesprochen: er habe zwar nicht die Republik geschaffen, doch sei sie ihm als anvertrautes und deshalb zu conservirendes Gut übergeben 2c. General Nansouty ist wegen Veröffentlichung seines Demissionsgesuchs durch die Zeitungen zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Prinz Napoleon ist nach kurzem Aufenthalt in Nizza nach Genua abgereist, von wo aus er sich nach Florenz weiter begiebt.

— In Kragujewaz, der Hauptstadt Serbiens, tagt die Skupczina, d. i. die Volksvertretung. Dieselbe beschloß dem Fürsten Michael, der bekanntlich von Landesgroßen ermordet wurde, ein Denkmal zu errichten. Auch forderte sie die Regierung auf, baldigst einen Gesetzentwurf einzubringen, der jede Gemeinde zur Errichtung wenigstens einer Schule verpflichtet. Man will auf diese Weise die Einführung obligatorischen Schulbesuchs anbahnen.

Deutscher Reichstag.

11. Sitzung. Montag, 30. Oktober.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12 ¼ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Fürst Bismarck, v. Roon, Delbrück, v. Pfretschner, v. Mittnacht, Admiral Jachmann General Post-Directer Stefan, Dr. Kirchenpauer 2c.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Gesetz-Entwurfes, betr. den Haushalts-Etat des deutschen Reiches für das Jahr 1872.

Die Berathung wird eingeleitet durch den Präsidenten des Reichskanzleramtes Minister Delbrück: der vorliegende Gesetz-Entwurf unterscheidet sich von dem Staatshaushalt des Norddeutschen Bundes, welcher bisher zur Berathung des Reichstages stand, in sehr wesentlichen Beziehungen. Er enthält zuerst den Ausdruck der neuen verfassungsmäßigen Gestaltung Deutschlands und der Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche, soweit diese Gestaltung einen finanziellen Ausdruck erhält. Er hat ferner die Aufgabe den Haushalt des Reiches und den Haushalt der einzelnen Bundesstaaten unabhängiger zu gestalten, als es bisher der Fall war. In Folge der ersten von mir erwähnten Verschiedenheit wird es überaus schwer, und beinahe unmöglich, die einzelnen Verschiedenheiten von dem früheren Etat hervorzuheben. Der Unterschied dieses Etats ist so bedeutend, daß es überflüssig ist, auf diese Verschiedenheiten weiter einzugehen als solches in der dem Etatat beigefügten Denkschrift geschehen ist. Ich glaube indessen, daß es von Interesse sein wird, wenn ich nach einer andern Seite hin eine Vergleichung der Etats anstelle. Der vorliegende Etat schließt mit einer Ausgabe von 110,522,816 Thlr. ab. Von dieser Ausgabe sollen gedeckt werden, theils aus der von Frankreich gezahlten Kriegsentschädigung theils durch die vom Hause bewilligte Anleihe ein Gesammtbetrag von 8,432,000 Thaler. Es bleiben also aus regelmäßigen Quellen zu decken 2,090,816 Thlr. Von dieser Summe wird ein Theil durch die eigenen Einnahmen des Bundes gedeckt; es sind dies in erster Linie die Zölle nnd Verbrauchssteuern. Der vorliegende Etat weist an Zöllen und Verbrauchssteuern eine Einnahme von 62,536,100 Thlr. nach. Hinzu würde treten der Antheil der von den Südstaaten als Aequivalent für die Bier- und Branntweinsteuer zu entrichten ist, und es würde als gemeinschaftliche Einnahme eine Summe von 65,750,980 Thlr. sich ergeben. Dieser Einnahme treten ferner hinzu verschiedene Einnahmen der Elsaß und Lothringen'schen Eisenbahnen mit 2,954,550 Thlr., so daß sich eine Gesammtsumme von 70,410,273 Thlr. ergiebt. Hiernach bleiben noch aufzubringen 31,637,475 Thaler. In Beziehung auf diese Summe muß nun entschieden werden zwischen denjenigen Bundesstaaten, welche in Gemeinschaft der Post- und Telegraphen-Verwaltung stehen u. zwischen denjenigen, bei welchen dies nicht der Fall ist. Indem ich diese allgemeinen Zahlen gebe, muß ich ausdrücklich hervorheben, daß ich hierbei alle die kleinen Nüancen habe außer Betracht lassen müssen, da eine solche Darstellung zu weit führen würde. Es kam mir heut nur darauf an, dem Hause durch Zahlen, welche Sie kontrolliren können, ein ungefähres Bild davon zu geben, wie sich jene Post der Ausgabe des Bundes berechnen wird, welche nicht durch die eigene Einnahme des Bundes gedeckt wird. — Redner geht nun auf den weitern Inhalt der Vorlage über und verweist darauf, daß der Umstand, daß der Norddeutsche Bund bei seiner Gründung kein Vermögen besessen, zu manchen Unzuträglichkeiten geführt und es erforderlich gemacht hätte, an seine einzelnen Mitglieder Anforderungen zu stellen, welche von Vielen schwer empfunden seien. In dieser Beziehung sei nun eine andere Lage geschaffen, so daß es möglich sein werde, die Lasten nach Möglichkeit zu erleichtern; Redner bittet zum Schluß um Annahme der Vorlage.

v. Wedell-Malchow empfiehlt den Etat zur Annahme, indem er ausführt, daß in Anbetracht der ganzen politischen Lage Europa's die Bewilligung des provisorischen Etats für die Militär-Verwaltung erforderlich sei.

Greil findet den Etat zwar durchsichtig, aber sowohl die für Militärzwecke, wie die für den Betriebsfonds zu verausgabenden Gelder viel zu hoch, der Absolutismus werde dadurch genährt und ein gesundes Staatsleben untergraben. Er will die Militärlasten des Volkes abgemindert sehen, und hofft, daß der Etat einer ernstlichen Prüfung in der Kommission unterzogen werde.

Lasker wendet sich gegen die Aeußerungen des Vorredners, die Regierung kräftigen, heiße nicht, den Absolutismus stärken, aber wer die Regierung schwächen wolle, der spiele mit dem Staatswohl. Wenn Bayern Millionen Betriebsfonds habe, so sei die Summe von 10 Millionen für das Reich nicht zu viel; in demselben Maße, wie der Reichsbetriebsfonds wachse, werde er sich hoffentlich in den Einzelstaaten vermindern. Bezüglich des Etats tadelt der Redner, daß die Zinsen der Kriegsschuld nicht in Einnahmen nachgewiesen und die Invalidenpensionen gar nicht aufgenommen sind. Weiter tritt er dem Vorurtheil entgegen, daß eine starke Militärmacht die Freiheit untergrabe, die waffenfähige Macht sei durchaus nicht das Gegentheil der Freiheit; nur müsse der Reichstag streng kontrolliren, daß nicht die Entwicklung der Militärmacht als einseitiger Staatszweck verfolgt werde. Für das Pauschquantum von 89,996,000 Thlr. wird

Eine Petition um Gleichberechtigung der polnischen Sprache mit der deutschen.

(Schluß)

Auf die Volksschulen brauche ich kaum zurückzukommen. Es ist gewiß, daß die Intentionen der obersten Schulverwaltung, aber erst seit Eichhorn's Zeit, in wichtigen Punkten nicht die richtigen sind; wo sie aber richtig u. gut sind, da ist es doch nur die mittelbare Schuld der Regierung, wenn sie an den meisten Orten nur unvollkommen oder, zumal in den polnischen Gemeinden, auch wohl gar nicht ausgeführt werden. Die unmittelbare Schuld dagegen tragen die Organe der Regierung, vor Allem die ultramontanen, zumal die polnisch-ultramontanen Schulinspektoren. Dessen ungeachtet wird man doch nur in seltenen Fällen sagen können, diese oder jene Schule sei so durchaus schlecht, oder so gänzlich unwirksam, daß es eben so gut wäre, wenn es statt ihrer, wie in polnischer Zeit, gar keine Schule gäbe. Freilich liegt es am Tage, daß die von den Ultramontanen geleiteten Schulen gerade nicht ein besonderes helles Licht unter die Jugend verbreiten werden; aber wenn die „polnischen Patrioten", diese offenkundigen Bundesgenossen der Ultramontanen es sind, welche darüber schreien, daß der deutsche Unterricht in jenen Schulen das polnisch redende Volk „zur Verfinsterung verdamme", dann ist solch eine Rede so überaus lächerlich, daß sie gar keine Antwort verdient.

Indeß nicht blos zur „Verfi sterung", auch zur „Armuth" soll das polnisch redende Volk durch die Germanisirungsversuche der Regierung „verdammt" sein. Also wird die Wüstenei, als welche Friedrich der Große fast das ganze Westpreußen im Westen und auch weite Strecken im Osten der Weichsel übernommen hat, wohl noch wüster geworden sein, wenigstens soweit es Polen und Kassuben bewohnen. Möglicherweise könnte es einem Fremden auch so scheinen, wenn er, von Westen herkommend, etwa über Bütow, Konitz oder Preußisch-Friedland hinaus den fast noch ganz polnischen Theil Westpreußens betritt. Hier mag er leicht auf vernachläßigte Aecker, auf elende, schmutzige, verfallende Dörfer stoßen und auf eine Bevölkerung, in deren Kleidung, Haltung und Gesichtszügen noch die ganze Verkommenheit der ehemaligen, oft schlechter als die Hausthiere behandelten polnischen Leibeigenen sich abspiegelt. Aber auch in diesen Gegenden ist es nicht überall so. Nicht der allerdings meist dürftige Boden hat die Fortdauer solchen Elendes verschuldet. Denn wenn ein deutscher Gutsherr oder eine deutsche Bauerngemeinde sich angesiedelt hat, und wo dann auch manche, bisweilen die meisten polnischen Besitzer die deutschen Nachbarn sich zum Muster genommen haben, da findet man auch den an sich armen Boden doch wohl bestellt und aus freundlichen Wohnungen treten uns Menschen deutscher und auch polnischer Zunge entgegen, denen man es ansieht, wie tüchtig sie sind und wie sie der Früchte ihrer freien oder durch die deutschen Gesetze frei gewordenen Arbeit sich erfreuen. Je weiter man aber nach Osten kommt, und je mehr dann unter die polnische Bevölkerung die Deutsche und der wieder deutsch Gewordene sich mischt, um so seltener stößt man noch auf einen verwilderten Acker und ein schmutziges Dorf, bis endlich auf den Höhen, welche das linke Ufer der Weichsel begleiten, kaum noch eine von diesen unholden Erscheinungen hervortritt. Von diesen Höhen aber schauen wir in das breite Thal der Weichsel und in die weiten Werder und Niederungen des Mündungslandes, aus denen niemals der freie deutsche Bauer durch den polnischen oder polonisirten Edelmann und seine leibeigenen Knechte sich hat verdrängen lassen. Da breitet sich vor uns aus jene unzählige Menge von Dörfern und einzelnen Höfen, um welche herum ein nie vernachläßigter Acker den reichsten Segen des Landes trägt. Endlich auf der östlichen Seite des Flusses jene Höhen, von denen bis oberhalb Marienburg der deutsche Pflug nie sich hat verdrängen lassen, und wo die Verwüstungen schlimmer und oft langer Kriege immer wieder durch den Fleiß der deutschen Hände bewältigt sind. Auf den Höhen südlich von Marienburg bis nach Thorn hin hat freilich unter polnischer Herrschaft der Deutsche dem Polen vielfach Platz machen müssen, und noch heute wird die polnische Zunge an manchen Stellen mehr als die deutsche gehört. Aber die deutsche Kultur hat nach den Zeiten der polnischen Unterdrückung doch den entschiedensten Sieg davon getragen und seit langen Jahren schon giebt es hier gar viele durch die deutsche Herrschaft zu freien Männern gemachte polnische Bauern und hier und da auch adlige Besitzer, die noch heute lieber polnisch sprechen als deutsch, welche gleichwohl mit ihren deutschen Nachbarn wetteifern, wer von seinem Acker die größten Ernten erzielt und wer das schönste und tüchtigste Vieh in seinen Ställen und auf seinen Weiden erzieht. Freilich ist noch Vieles zu bessern, und es wird noch einer stetig wachsenden Intelligenz und eines emsigen Fleißes bedürfen, ehe der Landbau Westpreußens überall die Früchte erzielt, die Boden und Klima ihm zu erzielen gestatten. Auch unsere Gewerbe und unser Handel bedürfen noch einer großen Entwickelung, um es vielen anderen, von der Natur doch nicht mehr begünstigten Theilen Deutschlands gleich zu thun.

Damit aber die wirthschaftlichen Zustände Westpreußens überhaupt nicht länger noch zurückbleiben hinter denen des übrigen Deutschlands, und viel mehr natürlich noch um des unendlichen Werthes willen, denen die geistigen und

Redner stimmen, weil die Verhältnisse die rechtzeitige Vorlegung eines neuen Etats verhinderten, ebenso ist er mit der Erhöhung des Pauschquantums von 225 auf 240 Thlr. wegen besserer Verpflegung einverstanden, aber er glaubt trotzdem, daß große Ersparnisse gemacht werden könnten. Vor Allem verlangt er, daß die Kontingentsziffer bestimmt festgesetzt werde und daß die Regierung schon jetzt über die Höhe derselben Auskunft gebe.

An der Debatte betheiligten sich noch weiter bis zu der Stunde, wo wir zur Presse gehen müssen, der Kriegsminister v. Roon, welcher auf die Monita Lasker's einging, und die Abgeordneten Bebel, mit Ausfällen gegen das bisherige Verhalten der liberalen Partei im Reichstage, das zur Lösung der sozialen Frage nicht beitrage, und Dr. v. Mohl mit einer Zurückweisung der Vorwürfe Bebel's. Den Schlußbericht müssen wir uns bis zur nächsten Nummer aufheben.

Deutschland.

Berlin, 30. Oct. Schon vor längerer Zeit haben wir einer Nachricht Erwähnung gethan, nach welcher die deutschen oder preußischen Bischöfe an den Kaiser eine gemeinschaftliche Vorstellung in Sachen der jetzigen Bewegung innerhalb der katholischen Kirche gerichtet haben sollten. Obgleich diese Nachricht seiner Zeit von den ultramontanen Blättern einfach abgeleugnet wurde, beruht dieselbe dennoch vollständig in der Wahrheit, und der „D. A. Z." wird darüber von hier aus das Folgende mitgetheilt. Die Beschwerde ist von sämmtlichen preußischen Bischöfen unter dem 13. September d. J. ergangen. Sie richtet sich namentlich auf die Maßregeln des Cultusministeriums gegen die bischöflichen Verfügungen in Bonn und Breslau, so wie in Angelegenheit des katholischen Gymnasiums zu Braunsberg und die daraus sich ergebenden Consequenzen. Die Eingabe enthält einen förmlichen Protest gegen die Maßregeln der preußischen Regierung auf dem Gebiete des höheren Schulwesens, welche sie als Eingriff in das innere Glaubens- und Rechtsgebiet der katholischen Kirche und als unverhohlenen Gewissenszwang zu bezeichnen sich nicht scheut. Der Kaiser wird aufgefordert, den bedrängten Katholiken Recht und Abhilfe zu verschaffen. Die kaiserliche Antwort hat nicht lange auf sich warten lassen; sie ist vom 18. October datirt und an den Erzbischof von Köln und durch ihn an sämmtliche Unterzeichner der Beschwerde gerichtet. Es sind in der Antwort die Behauptungen und Zumuthungen der Bischöfe mit großer Bestimmtheit zurückgewiesen. Die Bischöfe werden, zumal sowohl von ihnen wie von dem Papste bisher die günstige Stellung, deren sich die katholische Kirche in Preußen wie kaum in einem anderen Lande erfreue, bisher jederzeit auerkannt worden, auf das Unerwartete ihrer Eingabe hingeführt, und es wird betont, wie durch die letztere, ähnlich wie bereits auf publicistischem und parlamentarischem Wege geschehen, versucht werden soll, das berechtigte Vertrauen zu erschüttern, mit welchem die katholischen Unterthanen auf die Regierung des Königs von Preußen geblickt hätten.

Es wird den Bischöfen vorgehalten, wie es ihnen nicht gelungen sei, irgend welche Gesetzverletzung seitens der preußischen Regierung nachzuweisen. Der letzteren erwachse angesichts der neuen Vorgänge in der katholischen Kirche die Aufgabe, im Wege der Gesetzgebung dahin zu wirken, daß vorgekommene Conflicte zwischen weltlichen und geistlichen Behörden, so weit sie verhütet werden können, ihre legale Lösung finden. Bis dahin werden die bestehenden Gesetze aufrecht erhalten und ein jeder Deutsche nach Maßgabe derselben in seinem Rechte zu schützen sein. Am Schlusse heißt es, der Kaiser habe gehofft, daß die bedeutenden Elemente der katholischen Kirche, welche sich früher der nationalen Bewegung unter Preußens Leitung abgeneigt gezeigt hätten, nunmehr nach der verfassungsmäßigen Neugestaltung des Reiches der friedlichen Entwicklung desselben im Interesse staatlicher Ordnung ihre freiwillige Unterstützung widmen wollen. Diese Hoffnung sei bestärkt durch die Kundgebung des Papstes in einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser bei Herstellung des Reiches. Der Kaiser versichert weiter, daß keine Enttäuschung auf diesem Gebiete ihn jemals abhalten werde, auch in Zukunft wie bisher darauf zu halten, daß in Preußen jedem Glaubensbekenntnisse das volle Maß der Freiheit, welches mit den Rechten Anderer und mit der Gleichheit Aller vor dem Gesetze verträglich sei, gewahrt bleibe. Im Bewußtsein gewissenhafter Erfüllung seiner Pflichten werde sich der Kaiser in seinem durch Erfahrung bewährten Vertrauen zu seinen katholischen Unterthanen nicht irre machen lassen, mit der Gewißheit, daß dieses Vertrauen ein gegenseitiges und dauerndes sei.

— Parlamentarisches. Am Sonnabend fand beim Fürsten Bismarck die erste Reichstags-Soiree statt, zu welcher die Reichstags-Abgeordneten, sowie die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Comissionsmitglieder und die Staatsminister Einladungen erhalten hatten.

Die dritte Abtheilung beschäftigte sich am Sonnabend mit der Wahl im 4. Oppelner Wahlbezirk und faßte hierbei den Beschluß, dem Reichstage den Antrag zu empfehlen, an die preußische Regierung das Ersuchen zu richten, in Erwägung zu ziehen, ob sie aus den bei der Wahl vorgekommenen Wahlbestechungen und Drohungen nicht Veranlassung nehmen wolle, die Bestrafung der schuldigen Personen herbeizuführen.

Dem Reichstage ist heute ein Gesetzentwurf über die Einführung des norddeutschen Bundesgesetzes, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend, vom 7. April 1869, in Bayern und Württemberg zugegangen.

Nach einem dem Reichstage zugegangenen Gesetzentwurfe soll das Bundespräsidium ermächtigt werden, dem zwischen Italien und der Schweiz abgeschlossenen Staatsvertrage betr. die Gotthardtbahn beizutreten und demselben eine Subvention von 20 Mill. Francs zuzusichern.

— Der Beitrittsvertrag des deutschen Reiches zum Gotthardvertrage wurde, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstages am Sonnabend Mittag vom Fürst Bismarck, dann von Graf Launay für Italien u. Oberst Hammer für die Schweiz unterzeichnet. Die Ratifikationen sollen zur Bern (Schweiz) am 31. Oktober ausgewechselt werden.

Ausland.

Oesterreich. Wien, den 29. Oktober. Das offiziöse Organ des Ministeriums Hohenwart, das „Oesterreichische Journal" hat gestern folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Kaiser hat das Gesammt-Entlassungsgesuch des Ministeriums Hohenwart angenommen und die Entlassung förmlich ertheilt. (Darnach hätten also auch der polnischen Minister v. Grocholski und der Landesvertheidigungsminister Generalmajor v. Scholl sich dem Entlassungsgesuch seiner Kollegen angeschlossen.) Gestern hat der letzte Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät stattgefunden. In den wärmsten Ausdücken hat der Kaiser dem Ministerium insgesammt und den Ministern einzeln seine Anerkennung und seinen Dank ausgesprochen für ihre Thätigkeit bei der unter seiner vollen Zustimmung geführten Aktion der letzten acht Monate; sein unerschüttertes Vertrauen begleite die Minister bei ihrem jetzigen Austritt aus dem Amt." — Nach dem „Pester Lloyd" hatte der Kaiser dem Grafen Hohenwart schon, als er mündlich sein Dimissionsgesuch ankündigte, gesagt: „Ich annerkenne Ihren guten Willen und werde Ihrer nicht vergessen." Dem „Ungarischen Lloyd" endlich wird aus Wien gemeldet, Graf Hohenwart habe den Kaiser ersucht, seine (des Ministers) Wirksamkeit mit einer allgemeinen Amnestie abschließen zu lassen. Der Kaiser, um sein hohes Vertrauen zu bethätigen, habe hierauf Hohenwart beauftragt, seine Ansichten über die zu unternehmenden Schritte ihm zu unterbreiten.

Frankreich. Paris. Das Ereigniß des Tages ist die gestern abgehaltene öffentliche Jahressitzung der fünf Academien des Instituts von Frankreich unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Jules Simon. Herr Thiers, der der Feier beiwohnte, wurde von der aufgestellten Ehrengarde mit den üblichen militärischen Honneurs begrüßt. Im Sitzungssaale bemerkte man die Anwesenheit einer großen Anzahl von Mitgliedern des diplomatischen Corps.

— Aus Paris vom 24. d. wird der „Times" geschrieben: „Das in der Nähe von Rouen zu bildende verschanzte Lager steht im Zusammenhange mit einem allgemeinen System, das „concentrische Vertheidigung" genannt werden mag und in der Vergrößerung der Widerstandsgewalt in dem Verhältniß, als sich der Angriff dem Centrum nähert, besteht. In diesem Sinne wird eine vollständige Reihenfolge von verschanzten Lagern in Rouen, Havre, Chalons, Bourges, Tours, Langres. Dijon und an andern Plätzen, wo die Bildung dieser Lager zur Ausführung des Systems nothwendig sein mag, gebildet werden. Die in einem rein defensiven Geiste aufgefaßte Bildung dieser Lager wird zu keinerlei Schwierigkeiten Anlaß geben und friedliche Beziehungen keineswegs beeinträchtigen.

— Ein sehr geachteter und kompetenter Militärschriftsteller des früheren Generalstabes, Major Wachter, dessen Fachartikel im „Soir" stets Beachtung verdienten, bespricht gestern die traurige Lage der noch in Deutschland als Gefangene zurückgehaltenen Militärsträflinge. Herr Wachter hofft, daß die deutschen Zeitungen ihm beistehen werden, um von der preußischen Regierung jetzt nach vollständig abgeschlossenem Friedn die Freilassung dieser Unglücklichen zu erlangen. Es ist wohl außer Zweifel, daß diese Freilassung in nächster Zeit erfolgen wird; es ist aber gewiß der preußischen Regierung kein Vorwurf daraus zu machen, daß sie bis jetzt mit dieser Maßregel gezögert hat. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat von Anfang an bei der deutschen Regierung die Absicht bestanden, die von den Militärgerichten zum Theil wegen gemeiner Verbrechen verurtheilten französischen Gefangenen vor Ablanf ihrer Strafzeit zu begnadigen.

Allein es wäre doch widersinnig gewesen, Leute, die zu 10 und 20 Jahren Zuchthausstrafe — mitunter nach Unwandlung der Todesstrafe — verurtheilt waren, früher in die Heimath zu entlassen als den letzten Kriegsgefangenen (kranke und verwundete sind aber erst Anfangs August nach Frankreich zurückgekehrt.) Die Regierung beabsichtigte dann die Sträflinge in mehrere Klassen zu theilen, in der Art, daß die zu leichteren Strafen Verurtheilten binnen 14 Tagen, die schwereren Verbrecher nach 4 Wochen und die Letzten nach 6 Wochen entlassen worden wären. Da kamen aber neben anderen meuchelmörderischen Angriffen auf deutsche Soldaten die Vorfälle von Poligny und namentlich die Lyoner Deutschenhetze dazwischen und die kaiserliche Regierung sah sich genöthigt, die Begnadigung der Strafgefangenen vorläufig noch zu unterlassen. Diese Unglücklichen haben die Verlängerung ihrer Gefangenschaft also lediglich den Hetzereien ihrer Landsleute zu verdanken.

Großbritannien. London. Wie der „Northern Expreß" erfährt, dürften in etwa 14 Tagen sämmtliche deutsche Maschinenbauer in Newcastle nach ihrer Heimath zurückkehren, da sie die Behandlung, die ihnen täglich von ihren englischen Mitarbeitern zu Theil wird, nicht länger ertragen können. Auf eine dieserhalb an die preußische

---

sittlichen Güter in sich selber tragen, thut es Noth, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die durch die Schule zu erwerbende Bildung der Arbeitenden und minder besitzenden Klassen nicht blos polnischer, sondern auch deutscher Zunge sich endlich auf das allgemeine Niveau der deutschen Volksbildung erhebe. Aber darum leugnen, daß sie in den letzten hundert Jahren nicht die bedeutendsten Fortschritte gemacht habe, und behaupten, daß sie noch heute auf demselben Stande? oder gar unter der polnischen Zeit stehe, und daß der polnisch redende Theil der Bevölkerung Westpreußens hoffnungsloser Finsterniß und Armuth verfallen sei, wenn man nicht aufhöre, ihn germanisiren zu wollen, das vermag nur ein Jesuit oder ein vollständiger Thor oder einer von jenen mit polnischem Namen sich nennenden Edelleute, welche die Sünden ihrer Väter gegen das deutsche Volksthum nicht wieder gut machen, sondern in verstärktem Maße noch einmal begehen wollen.

Um dies verständlich zu machen, muß an die Thatsache erinnert werden, daß Westpreußen in der Verbindung mit der polnischen Krone ein vollkommen deutsches Land war mit verhältnißmäßig sehr wenig Bewohner polnischer Zunge. Im öffentlichen, wie fast im ganzen Privatverkehr kannte man nur die deutsche Sprache. In dem traurigen Vertrage von 1454 hat Westpreußen sich auch nur unter die schützende Hoheit des polnischen Königs begeben. Nur durch eine Personalunion war es mit Polen verbunden, und zwar so, daß Westpreußen seine ganze Verfassung und alle seine Gesetze und den ausschließlichen öffentlichen Gebrauch der deutschen Sprache behalten sollte. Kein Pole durfte königlicher Beamter in Westpreußen werden oder ohne Zustimmung der westpreußischen Stände das Indigenat erhalten. Aber im Jahre 1569 stieß der letzte Jagellone, König Sigismund August, diesen, auch von ihm bei seiner Thronbesteigung feierlich bestätigten Vertrag gewaltsam um, und Westpreußen wurde fortan als polnisches Unterthanenland behandelt. Dieser Gewaltstreich wäre aber schwerlich gelungen, wenn nicht der römisch und jesuitisch gesinnte Theil des westpreußischen Klerus und der größere Theil des westpreußischen Adels auf der Seite des Polenkönigs gestanden hätte. Diese Herren lockte der Glanz und die Gunst des polnischen Königshofes. Mit seiner Hülfe gelang es ihnen, die Bauern ihres Eigenthums zu berauben und sie einer viel härteren Leibeigenschaft zu unterwerfen, als jemals im übrigen Deutschland vorgekommen ist. Um als Gleiche des polnischen Adels zu erscheinen, verläugneten sie ihre deutsche Sprache und wandelten ihre deutschen Namen in polnische um. So gaben die Herren v. Steppholz diesen Namen auf und nannten sich Lyskowski nach dem Gute Lyskowo bei Tuchel, und heute ist es ein Herr v. Lyskowski, ein Abgeordneter zum preußischen Landtage, der an der Spitze des obenerwähnten Vereinsvorstandes die Petition um Gleichberechtigung der polnischen Sprache mit der deutschen verfaßt oder doch veranlaßt hat.

Dieser Herr nun und seine Genossen wissen sehr wohl, daß sie ihre Kenntnisse und ihre Bildung, daß sie ihre Stellung im Staate und in der Gesellschaft nur ihrer Kenntniß der deutschen Sprache und der vollkommenen Fertigkeit im Gebrauche derselben verdanken. Sie müssen also auch die Einsicht haben, daß sie die ganze große Majorität ihrer Sprachgenossen, denen sie die Wege zur Erlernung der deutschen Sprache verschließen wollen, sobald ihr Vorhaben gelingt, damit zugleich von den Wegen zu höherer Bildung und von dem Eintritt in die intelligenteren und gebildeteren Kreise der bürgerlichen Gesellschaft ausschließen werden. Dagegen würde es ihnen wohl gelingen, die in ihrer geistigen, sittlichen und wirthschaftlichen Entwickelung zurückgehaltene Menge für eine lange Zeit zu blind gehorchenden Werkzeugen ihrer Parteigenossen, zumal des polonisirten Adels und des ultramontanen Klerus, zu machen. Oder sinnen sie etwa darauf, wie die Czechen unter dem Vorgeben der Gleichberechtigung die deutsche Sprache und die deutsche Bildung, wie man ja in Galizien schon thatsächlich angefangen hat, aus Westpreußen und aus Posen zu verdrängen, und damit einen festen Grund zur Wiederherstellung des alten Jagellonenreiches zu schaffen? Es wäre das freilich ein Plan noch viel hirnloser, als der, den die Palacky und Rieger für die Czechen geschmiedet haben.

Allerdings giebt es eine Gleichberechtigung der Sprachen, aber nicht eine politische, die etwa bedeuten soll, daß in einem und demselben einheitlichen Staate eine doppelte Staatssprache geredet wird, und daß der eine Theil eines zu Einem Staate miteinander verbundenen Volkes an die eine, der andere aber an die andere Sprache gebunden wäre. Auch giebt es überhaupt keine Gleichberechtigung der Sprachen, welche durch Gesetze oder durch Oktroyirung geschaffen werden könnte. Die wirkliche und allein mögliche Gleichberechtigung mit einer anderen erringt eine Sprache nur dadurch, daß sie auf dieselbe Höhe der Ausbildung sich erhebt, und daß sie Werke der Wissenschaft und der Literatur von gleichem Werthe hervorbringt. Wir und unsere Nachkommen werden es mit neidloser Freude begrüßen, wenn dereinst die Polen auf diesem Wege die wirkliche Gleichberechtigung ihrer Sprache mit der unsrigen erringen sollten. H. Büttner. (Aus d. N. Z.)

Collection Litolff.

Prachtausgaben.

Piano zu 2 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
96	**Bach.** Wohltemp. Clavier	2	—
169	— Smtl. Orig.-Comp. (Suiten, Partiten, Toccaten etc.) Bd. I (Nr. 1—16)	2	—
170	— Bd. II (Nr. 23—41)	2	—
1	**Beethoven.** Smtl. Sonaten Bd. I (Nr. 1—16)	2	—
2	— Bd. II (Nr. 17—32)	2	—
42	— Smtl. Stücke, (Rondos, Bagatellen, Tänze etc.)	1	15
41	— Smtl. Variationen	2	—
67	— 7 Concerte	2	—
5	— Smtl. Sinfonien (Winkler)	2	15
6	— 11 Quartette (Winkler)	2	—
7	— 10 Trios (Winkler)	2	—
8	— 12 Sonaten für Piano und Violine. Arrangirt (Winkler)	2	7½
9	— Septett u. Quintette (Winkler)	1	5
151	**Clementi.** Grad. ad Parnassum	2	—
93	— Smtl. Sonaten Bd. I (Nr. 1—22)	2	10
94	— Bd. II (Nr.23—43)	2	10
95	— Bd. III (No.44—61)	2	10
78	**Dussek.** Smtl. Sonaten Bd. I (Nr. 1—19)	2	—
79	— Bd. II (Nr.20—32)	2	—
4	**Haydn.** Smtl. 34 Sonaten	2	15
161	— Berühmte Sinfonien Bd. I (Nr. 1—10)	1	15
162	— Bd. II (Nr.11—21)	1	15
171	**Hummel.** Smtl. 9 Sonaten	1	10
3	**Mozart.** Smtl. Sonaten	2	—
53	— Smtl. Stücke	—	20
54	— Smtl. Variationen	1	10
168	— 15 Sinfonien	2	—
44	**Schubert.** Smtl. 10 Sonaten	2	—
45	— Smtl. Stücke & Ouvert.	1	15
160	— Sämmtliche Tänze	—	20
163	**Weber.** Sämmtliche Sonaten	—	24
165	— Sämmtliche 48 Stücke	1	15
164	— Concerte und Concertstück	—	20

Piano zu 4 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
43	**Beethoven.** Smtl. Composit.	—	22½
35-40	— Sämmtliche 48 Sonaten arrg. (Köhler), 6 Bände à	2	15
57	**Haydn.** Berühmte Sinfonien Bd. I (Nr. 1—10)	2	—
58	— Bd. II (Nr.11—20)	2	—
215	— Bd. III (Nr.21—30) (Markull)	1	15
216	— Bd. IV (Nr.31—40) (Markull)	1	15

Prachtausgaben.

Piano zu 4 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
55	**Mozart.** Sonaten & Stücke	1	14
166	— Symphonien Bd. I (1—6)	1	18
167	— — Bd. II (7—15)	1	18
148	**Schubert.** Smtl. Compositionen. Bd. I (Nr. 1—12)	1	25
149	— Bd. II (Nr.13—22)	1	25

Piano & Violine.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
33	**Beethoven.** Smtl. Sonaten, Variationen und Rondo	3	10
46	**Mozart.** Sämmtl. 18 Sonaten	2	25
47	— Sämmtliche 25 Sonatinen	1	26

Piano & Violoncell.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
34	**Beethoven.** Smtl. Sonaten und Variationen [mit Cello- und Violinstimme]	3	—

Trios.

(Piano, Violine und Cello.)

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
74	**Beethoven.** Smtl. 13 Trios	4	7½
77	**Mozart.** Sämmtliche 9 Trios	2	7½
75-76	**Haydn.** Smtl. 31 Trios	5	10

Lieder.

(Für 1 Singstimme mit Piano.)

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
32	**Beethoven.** Sämmtl. 96 Lieder	2	—
175	**Ecole allemande.** 30 Arien für Bass oder Bariton	—	20
22-31	**Schubert.** Smtl. Lieder u. Gesänge. 10 Bände à	—	15
138	— 30 berühmte Lieder [Rongé]	—	20
139	— Dieselben für tiefe Stimme	—	20

Orchester-Partituren.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
	Beethoven Sinfonien:		
201	Nr. 1 in Cdur Op. 21	—	20
202	„ 2 in Ddur „ 36	—	20
203	„ 3 in Esdur „ 55	—	20
204	„ 4 in Bdur „ 60	—	20
205	„ 5 in Cmoll „ 67	—	20
206	„ 6 in Fdur „ 68	—	20
207	„ 7 in Adur „ 92	—	20
208	„ 8 in Fdur „ 93	—	20
209	„ 9 in Dmoll „ 125	1	15

☛ Bd. 401. **Salon-Perlen** (17 berühmte Compositionen von Badarzewska, Ketterer, Leybach, Richards, Spindler, Wollenhaupt etc. . . . . . 20 Sgr.

Bd. 402. **Perles harmoniques** Bd. I (6 Stücke von Ketterer, Kontsky, Richards, Wallace, Wély) . . . . . 10 „

Bd. 403. — Bd. II (13 Stücke von Goria, Partzsch, Richards, Wély etc.) . . 10 „

COLLECTION LITOLFF.

Beste und billigste Classiker-Ausgabe.

Eingeführt in den Conservatorien aller Länder.

Bei Ausgabe dieses Catalogs weisen wir auf die Urtheile von den bedeutendsten Organen der in- und ausländischen Presse hin, welche die **Collection Litolff** als die **beste** und **billigste** aller bis jetzt erschienenen Classiker-Ausgaben anerkennen. So sagt das vortrefflich redigirte **„Daheim“**

„Beethovens Werke, wie die aller musikalischen Classiker sind nirgends besser zu haben als in der sehr billigen und sich durch correcten und deutlichen Druck und schönes starkes Papier auszeichnenden „Collection Litolff“.

Wir wollen noch ausserdem die unbestreitbare Thatsache anführen, dass **kein** Werk in irgend einer andern Ausgabe **billiger** ist als in der **„Collection Litolff.“**

Braunschweig & New York.

Henry Litolff's Verlag.

Studien.

Für Clavier.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
500	**Bertini.** 48 Etuden Op. 29 u. 32	—	10
511	— 25 Etuden Op. 100	—	8
341	**Clementi.** Gradus Bd. I	—	15
342	— do. Bd. II	—	15
343	— do. Bd. III	—	20
501	— Préludes et Exercises	—	10
502	**Cramer.** Etuden Bd. I (Cah. 1 u. 2)	—	10
503	— do. Bd. II (Cah. 3 u. 4)	—	10
516	**Czerny.** 50 Uebungsstücke zu 2 Händen für Anfänger	—	10
517	— 50 Uebungsstücke zu 4 Händ.	—	10
504	**Herz.** Gammes	—	5
518	**Köhler.** 30 melodiöse Uebungsstücke in progressiver Folge Op. 205.	—	15
505	**Müller.** Uebungen (complet)	—	10
	Köhler's Studien v. ersten Anfange bis zur höheren Ausbildung		
512	— Bd. I, 150 Volksmelodien zu 2 Händen	—	20
513	— Bd. II, 60 Volksmelodien zu 4 Händen	—	20

Studien.

Für Clavier.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
	Köhler's Studien v. ersten Anfange bis zur höheren Ausbildung		
514	— Bd. III, 120 Volkstänze zu 2 Händen	—	20
515	— Bd. IV, 60 Volkstänze zu 4 Händen	—	20

Für Violine.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
506	**Fiorillo.** 36 Etud. (Blumenstengel)	—	10
507	**Kreutzer.** 40 Etud. (Blumensteng.)	—	10
508	**Rode.** 24 Capricen (Blumensteng.)	—	10
509	**Zinkeisen.** 26 kleine Duette in allen Dur- u. Moll-Tonarten	—	10

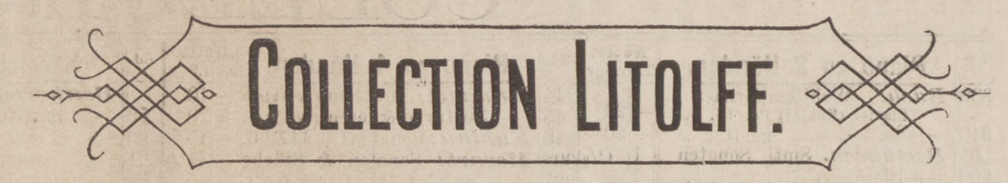
Für Violoncell.

Bd.		Netto Thlr.	Netto Sgr.
510	**Gross.** 24 kleine Duette als Vortragsübungen	—	10

Vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Thorn.



Beste und **billigste** Classiker-Ausgabe.

Eingeführt in den Conservatorien aller Länder.

Bei Ausgabe dieses Catalogs weisen wir auf die Urtheile von den bedeutendsten Organen der in- und ausländischen Presse hin, welche die **Collection Litolff** als die **beste** und **billigste** aller bis jetzt erschienenen Classiker-Ausgaben anerkennen. So sagt das vortrefflich redigirte **„Daheim“**

> **„Beethovens Werke, wie die aller musikalischen Classiker sind nirgends besser zu haben als in der sehr billigen und sich durch correcten und deutlichen Druck und schönes starkes Papier** auszeichnenden **„Collection Litolff“.**

Wir wollen noch ausserdem die unbestreitbare Thatsache anführen, dass **kein** Werk in irgend einer andern Ausgabe **billiger** ist als in der **„Collection Litolff.“**

Braunschweig & New York.

Henry Litolff's Verlag.

Bd.	Studien. Für Clavier.	Netto Thlr.	Sgr.
500	***Bertini.*** 48 Etuden Op. 29 u. 32	—	10
511	— 25 Etuden Op. 100 . . .	—	8
341	***Clementi.*** Gradus Bd. I . .	—	15
342	— do. Bd. II . .	—	15
343	— do. Bd. III . .	—	20
501	— Préludes et Exercises . .	—	10
502	***Cramer.*** Etuden Bd. I (Cah. 1 u. 2)	—	10
503	— do. Bd. II (Cah. 3 u. 4)	—	10
516	***Czerny.*** 50 Uebungsstücke zu 2 Händen für Anfänger	—	10
517	— 50 Uebungsstücke zu 4 Händ.	—	10
504	***Herz.*** Gammes	—	5
518	***Köhler.*** 30 melodiöse Uebungsstücke in progressiver Folge Op. 205.	—	15
505	***Müller.*** Uebungen (complet) . .	—	10
	Köhler's Studien v. ersten Anfange bis zur höheren Ausbildung		
512	— Bd. I, 150 Volksmelodien zu 2 Händen	—	20
513	— Bd. II, 60 Volksmelodien zu 4 Händen	—	20

Bd.	Studien. Für Clavier.	Netto Thlr.	Sgr.
	Köhler's Studien v. ersten Anfange bis zur höheren Ausbildung		
514	— Bd. III, 120 Volkstänze zu 2 Händen	—	20
515	— Bd. IV, 60 Volkstänze zu 4 Händen	—	20
	Für Violine.		
506	***Fiorillo.*** 36 Etud. (Blumenstengel)	—	10
507	***Kreutzer.*** 40 Etud. (Blumensteng.)	—	10
508	***Rode.*** 24 Capricen (Blumensteng.)	—	10
509	***Zinkeisen.*** 26 kleine Duette in allen Dur- u. Moll-Tonarten . .	—	10
	Für Violoncell.		
510	***Gross.*** 24 kleine Duette als Vortragsübungen	—	10

Vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Thorn.

Collection Litolff.

Prachtausgaben.

Piano zu 2 Händen.

Bd.	Piano zu 2 Händen.	Netto. Thlr.	Sgr.
96	***Bach.*** Wohltemp. Clavier . .	2	—
169	— Smtl. Orig.-Comp. (Suiten, Partiten, Toccaten etc.) Bd. I (Nr. 1—16)	2	—
170	— Bd. II (Nr. 23—41) . . .	2	—
1	***Beethoven.*** Smtl. Sonaten Bd. I (Nr. 1—16)	2	—
2	— Bd. II (Nr. 17—32) . . .	2	—
42	— Smtl. Stücke, (Rondos, Bagatellen, Tänze etc.)	1	15
41	— Smtl. Variationen	2	—
67	— 7 Concerte	2	—
5	— Smtl. Sinfonien (Winkler) . .	2	15
6	— 11 Quartette (Winkler) . . .	2	—
7	— 10 Trios (Winkler)	2	—
8	— 12 Sonaten für Piano und Violine. Arrangirt (Winkler) . .	2	7½
9	— Septett u. Quintette (Winkler)	1	5
151	***Clementi.*** Grad. ad Parnassum	2	—
93	— Smtl. Sonaten Bd. I (Nr. 1—22) . . .	2	10
94	— Bd. II (Nr. 23—43) . . .	2	10
95	— Bd. III (No. 44—61) . . .	2	10
78	***Dussek.*** Smtl. Sonaten Bd. I (Nr. 1—19) . . .	2	—
79	— Bd. II (Nr. 20—32) . . .	2	—
4	***Haydn.*** Smtl. 34 Sonaten . .	2	15
161	— Berühmte Sinfonien Bd. I (Nr. 1—10) . . .	1	15
162	— Bd. II (Nr. 11—21) . . .	1	15
171	***Hummel.*** Smtl. 9 Sonaten .	1	10
3	***Mozart.*** Smtl. Sonaten . . .	2	—
53	— Smtl. Stücke	—	20
54	— Smtl. Variationen	1	10
168	— 15 Sinfonien	2	—
44	***Schubert.*** Smtl. 10 Sonaten .	2	—
45	— Smtl. Stücke & Ouvert. . .	1	15
160	— Sämmtliche Tänze	—	20
163	***Weber.*** Sämmtliche Sonaten .	—	24
165	— Sämmtliche 48 Stücke . .	1	15
164	— Concerte und Concertstück .	—	20

Piano zu 4 Händen.

Bd.	Piano zu 4 Händen.	Thlr.	Sgr.
43	***Beethoven.*** Smtl. Composit. .	—	22½
35-40	— Sämmtliche 48 Sonaten arrg. (Köhler), 6 Bände . . . à	2	15
57	***Haydn.*** Berühmte Sinfonien Bd. I (Nr. 1—10)	2	—
58	— Bd. II (Nr. 11—20)	2	—
215	— Bd. III (Nr. 21—30) (Markull) .	1	15
216	— Bd. IV (Nr. 31—40) (Markull) .	1	15

Prachtausgaben.

Piano zu 4 Händen.

Bd.	Piano zu 4 Händen.	Netto. Thlr.	Sgr.
55	***Mozart.*** Sonaten & Stücke . .	1	14
166	— Symphonien Bd. I (1—6) :	1	18
167	— — Bd. II (7—15) .	1	18
148	***Schubert.*** Smtl. Compositionen. Bd. I (Nr. 1—12) . . .	1	25
149	— Bd. II (Nr. 13—22) . . .	1	25

Piano & Violine.

Bd.	Piano & Violine.	Thlr.	Sgr.
33	***Beethoven.*** Smtl. Sonaten, Variatioeen und Rondo	3	10
46	***Mozart.*** Sämmtl. 18 Sonaten .	2	25
47	— Sämmtliche 25 Sonatinen .	1	26

Piano & Violoncell.

Bd.	Piano & Violoncell.	Thlr.	Sgr.
34	***Beethoven.*** Smtl. Sonaten und Variationen [mit Cello- und Violinstimme]	3	—

Trios.

(Piano, Violine und Cello.)

Bd.	Trios.	Thlr.	Sgr.
74	***Beethoven.*** Smtl. 13 Trios .	4	7½
77	***Mozart.*** Sämmtliche 9 Trios .	2	7½
75-76	***Haydn.*** Smtl. 31 Trios . . .	5	10

Lieder.

(Für 1 Singstimme mit Piano.)

Bd.	Lieder.	Thlr.	Sgr.
32	***Beethoven.*** Sämmtl. 96 Lieder	2	—
175	***Ecole allemande.*** 30 Arien für Bass oder Bariton	—	20
22-31	***Schubert.*** Smtl. Lieder u. Gesänge. 10 Bände . . . . . à	—	15
138	— 30 berühmte Lieder [Rongé] .	—	20
139	— Dieselben für tiefe Stimme .	—	20

Orchester-Partituren.

Beethoven Sinfonien:

Bd.	Orchester-Partituren.	Thlr.	Sgr.
201	Nr. 1 in Cdur Op. 21	—	20
202	„ 2 in Ddur „ 36	—	20
203	„ 3 in Esdur „ 55	—	20
204	„ 4 in Bdur „ 60	—	20
205	„ 5 in Cmoll „ 67	—	20
206	„ 6 in Fdur „ 68	—	20
207	„ 7 in Adur „ 92	—	20
208	„ 8 in Fdur „ 93	—	20
209	„ 9 in Dmoll „ 125	1	15

☛ Bd. 401. **Salon-Perlen** (17 berühmte Compositionen von Badarzewska, Ketterer, Leybach, Richards, Spindler, Wollenhaupt etc. . . . . 20 Sgr.

Bd. 402. **Perles harmoniques** Bd. I (6 Stücke von Ketterer, Kontsky, Richards, Wallace, Wély) . . . . 10 „

Bd. 403. — Bd. II (13 Stücke von Goria, Partzsch, Richards, Wély etc.) . . 10 „

COLLECTION LITOLFF.

Sämmtliche Werke sind auch in eleganten Leinenbänden zu beziehen.

Piano zu 2 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
339	*Bach:* Wohltemporirtes Clavier (Köhler) Bd. I.	—	20
340	— do. — Bd. II.	—	20
301	*Beethoven.* Smtl. Sonaten	1	7½
600	— Dieselben	1	—
247	— Dieselb. in 2 Bde. (Winkler) Bd. I. (Nr. 1—16)	1	—
248	— do. Bd. II. (Nr. 17—32)	1	—
325	— Smtl. Stücke (Rondos, Fantasien etc.) (Winkler)	—	12
326	— Smtl. Variationen (Winkler)	1	—
311	— Smtl. Conc. u. Fant. Op. 80	1	—
344	— Sinfonien (Winkler) Bd. I. (Nr. 1—5)	—	25
345	— do. Bd. II. (Nr. 6—9)	—	25
346	— Septett Op. 20 (Winkler)	—	10
374	— Romanzen & Seren. (Winkler)	—	10
341	*Clementi:* Gradus Bd. I.	—	15
342	— do. Bd. II.	—	15
343	— do. Bd. III.	—	20
327	— Sonaten (Winkler)	—	25
315	— Smtl. Sonatinen (Winkler)	—	12
241	*Dussek:* Son. & Stücke (Winkler)	—	10
179	*Field:* 17 Nocturnes (Winkler)	—	12
180	*Händel:* Suite 1—8	—	12
181	— Suite 9—16	—	12
182	— Leçons, Chac., Stücke, Fug.	—	12
353	— Suiten & Comp. in 1 Band	1	—
307	*Haydn:* 10 ber. Son. (Winkler)	—	12
347	— Ber. Sinfonien (Winkler)	—	17½
372	*Hummel:* Sonaten Op. 13, 20, 38, 81, 106 (Winkler)	—	20
242	— Stücke Op. 11, 18, 55, 120, 122 (Winkler)	—	10
249	— Concerte	—	12
243	*Kuhlau:* Sonatinen (Winkler)	—	10
302	*Mozart:* Sämmtl. Sonaten	—	25
601	— Dieselben	—	20
328	— Sämmtl. Stücke (Winkler)	—	10
349	— Smtl. Variationen (Winkler)	—	20
316	— 6 berühmte Sinfonien	—	20
212	— Conc. (Hummel) Bd. I. (1-4)	—	20
213	— — Bd. II. (5-7)	—	20
355	— 7 Conc. (Hummel) in 1 Bd.	1	—
303	*Schubert:* Smtl. Sonaten	—	25
602	— Dieselben	—	20
350	— Stücke (Winkler) Bd. I. 8 Impromptus Op. 90 & 142, Moments musicaux Op. 94	—	10
351	— Bd. II. Op. 15, 78, 145 & 5 nachgelassene Clavierstücke	—	10
314	— Sämmtl. Tänze	—	10
140	— 50 berühmte Lieder	—	10
443	*Volkslieder-Album:* 100 Lieder leicht arrangirt von Rebbeling	—	12½
313	*Weber:* Sämmtl. Sonaten	—	12
312	— Sämmtl. Stücke	—	10
352	— Concerte & Concertstück	—	12
373	— Variationen (Winkler)	—	10
605	— Smtl. Werke in 1 Band	—	25

Piano zu 4 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
309	*Beethoven:* Smtl. Orig.-Cmp.	—	10
317	— Sinfonien Bd. I. (Nr. 1—5)	1	2½
318	— — Bd. II. (Nr. 6—9)	1	2½
183	— Septett Op. 20 (Meves)	—	10
348	*Haydn:* Ber. Sinf. (Markull)	—	25
244	*Hummel:* Smtl. Son. (Winkler)	—	10
245	— Nocturno & Seren. (Winkler)	—	10
246	*Kuhlau:* Sonaten Op. 44 & 66	—	10
308	*Mozart:* Sonaten & Stücke	—	17½
337	— Ber. Sinf. Bd. I. (Nr. 1—3)	—	15
338	— — — Bd. II. (Nr. 4—6)	—	15
329	*Schubert:* Smtl. 16 Märsche	—	15
356	— Smtl. Polonaisen Op. 61, 75 & Fantasie Op. 103	—	10
357	— Son. Op. 30 & Allegro Op. 144	—	10
358	— Smtl. Divertiss. Op. 54, 63	—	10
359	— Smtl. Rondos Op. 84 Nr. 2, Op. 107, 138	—	10
360	— Smtl. Variationen Op. 10, 35, 82, 84 Nr. 1	—	10
361	— Grand Duo in Cdur Op. 140	—	10
184	*Weber:* Smtl. Orig. Comp.	—	12½
185	— Sonaten & Stücke Op. 21, 62, 65, 72 (Markull)	—	15
354	— Orig.-Comp., Sonaten & Stücke in 1 Band	—	25

Piano & Violine.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
330	*Beethoven:* Sämmtliche Sonaten (Meves)	1	10
362	— Smtl. Variat. & Rondo	—	15
214	— Concert Op. 61 & Romanzen (Meves)	—	15
332	— Smtl. Violoncell-Son. arr. f. Piano & Violine (Leibrock)	1	—
52	*Haydn:* Smtl. Sonaten	—	25
333	*Mozart:* Smtl. Sonaten	1	15
186	*Schubert:* Smtl. Sonaten & Rondo Op. 70	—	17½
253	*Volkslieder-Album:* 60 Lieder leicht arrangirt von A. Blumenstengel	—	10
187	*Weber:* Smtl. Sonat. (Leibrock)	—	12

Piano & Violoncell.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
331	*Beethoven:* Smtl. Sonaten (Leibrock)	1	—
363	— Smtl. Variationen (Leibrock)	—	10

Trios.

(Piano, Violine & Cello.)

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
310	*Beethoven:* Sämmtl. Trios (Meves)	2	5
75	*Haydn:* Smtl. 31 Trios	5	10
364	— 6 ber. Trios (Winkler)	—	25
251	*Hummel:* Sämmtliche Trios (Winkler) Bd. I. Op. 12, 22, 35, 65	—	20
252	— Bd. II. Op. 83, 93, 96	—	20
365	*Mozart:* Smtl. Trios (Meves)	1	15
188	*Schubert:* Trios Op. 99 & 100 (Leibrock)	1	—

Streich-Trios.

(Violine, Bratsche & Cello.)

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
65	*Beethoven:* Smtl. Trios & Serenade (Meves)	—	27½
64	— Dieselb. in Part. (Meves)	—	22½

Quartette.

(Piano, Violine, Bratsche & Cello.)

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
189	*Beethoven:* Smtl. 4 Quartette (Wiedemann)	1	5
210	*Mozart:* Smtl. 5 Quartette	1	10

Streich-Quartette.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
63	*Beethoven:* Smtl. 17 Quartette (Meves)	3	22½
	Beethoven: Quartette.		
59	— Partitur Bd. I. (1-6)	—	24
60	— — Bd. II. (7-9)	—	17½
61	— — Bd. III. (10-13)	—	24
62	— — Bd. IV. (14-17)	—	25
172	*Haydn:* Smtl. 83 Quartette	8	—
375	— 20 ausgewählte Quartette	1	15
173	*Mozart:* Smt. 27 Quart. (Meves)	3	15
211	*Schubert:* 4 ber. Quartette	1	5

Quintette.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
190	*Beethoven:* Quintett Op. 16 (Piano, Oboe, Clarinette, Horn & Fagott)	—	12
194	— Smtl. Streich-Quintette Op. 4, 29, 104, 137	1	—
174	*Mozart:* Smtl. 10 Str.-Quint.	2	—
191	*Schubert:* Forellen-Quintett Op. 114 (Piano, Violine, Bratsche, Cello & Bass)	—	20

Sextett & Septett.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
192	*Beethoven:* Sextett in Es Op. 81b (2 Violinen, Bratsche Cello und 2 Hörner)	—	7½
193	— Septett Op. 20 (Violine, Bratsche, Horn, Clarinette, Fagott, Cello und Contrabass)	—	15

Clavier-Auszüge zu 2 Händen.

(Ohne Text.)

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
108	*Beethoven:* Fidelio	—	10
125	— Prometheus	—	10
126	— Egmont	—	10
127	— Ruinen von Athen	—	10
101	*Bellini:* Norma	—	10
102	— Puritaner	—	10
103	— Nachtwandlerin	—	10
104	— Romeo und Julie	—	10
113	— Straniera	—	10
123	— Pirat	—	10
98	*Boïeldieu:* Weisse Dame	—	10
99	— Johann von Paris	—	10
100	— Rothkäppchen	—	10
124	— Calif von Bagdad	—	10
158	*Donizetti:* Lucia	—	10
159	— Liebestrank	—	10
114	*Gluck:* Armide	—	10
128	— Orpheus	—	10
111	*Gretry:* Richard Löwenherz	—	10
129	*Haydn:* Jahreszeiten	—	10
130	— Schöpfung	—	10
109	*Herold:* Zampa	—	10
118	*Méhul:* Joseph	—	10
116	*Mozart:* Don Juan	—	10
105	— Zauberflöte	—	10
106	— Figaro	—	10
107	— Titus	—	10
119	— Cosi fan tutte	—	10
120	— Entführung	—	10
121	— Idomeneus	—	10
131	*Nicolo:* Joconde	—	10
110	*Rossini:* Barbier v. Sevilla	—	10
132	— Othello	—	10
115	*Weber:* Freischütz	—	10
112	— Oberon	—	10
117	— Euryanthe	—	10
122	— Preciosa	—	10

Clavierauszüge zu 4 Hdn.

(Ohne Text.)

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
50	*Mozart:* Don Juan (Winkler)	—	25
48	*Rossini:* Barbier	—	20
66	*Weber:* Freischütz (Winkler)	—	17½

Clavier-Auszüge m. Text.

d.-deutsch, e.-engl., f.-franz. i.-ital.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
222	*Bach:* Hmoll Messe (lat.)	—	20
70	*Beethoven:* Fidelio (d. f.)	—	18
126	— Egmont (d.)	—	10
91	— Messe Op. 86 (lat. d.)	—	10
92	— Messe solonelle Op. 123 (lat)	—	15
150	*Bellini:* Norma (d. i.)	—	18
133	— Norma (i. f.)	—	24
220	— Romeo und Julie (d. i.)	—	15
221	*Boïeldieu:* Weisse Dame (d. f.)	—	20
56	*Gluck:* Alceste (d. f.)	—	20
71	— Iphigenia in Aulis (d. f.)	—	20
80	— Iphigenia in Tauris (d. f.)	—	15
81	— Orpheus (d. i.)	—	12½
82	— Orpheus (f.)	—	15
83	— Armide (d. f.)	—	20
89	*Grétry:* Rich. Löwenh. (d. f.)	—	20
17	*Händel:* Messias (d. e.)	—	17½
19	— Samson (d. e.)	—	12½
20	— Judas Maccabäus (d. e.)	—	20
21	— Alexanderfest (d. e.)	—	12½
223	— Josua (d. e.)	—	15
18	*Haydn:* Schöpfung (d. e.)	—	15
134	— Schöpfung (f.)	—	24
51	— Jahreszeiten (d. f.)	—	22½
136	*Méhul:* Joseph (d. f.)	—	12½
97	*Monsigny:* Le Déserteur (f.)	—	20
10	*Mozart:* Don Juan (d. i.)	—	20
86	— Don Juan (f.)	—	24
11	— Zauberflöte (d. i.)	—	15
87	— Zauberflöte (f.)	—	24
12	— Figaro's Hochzeit (d. i.)	—	22½
88	— Figaro's Hochzeit (f.)	1	—
13	— Cosi fan tutte (d. i.)	—	22½
14	— Titus (d. i.)	—	15
15	— Entführ. a. d. Serail (d. f.)	—	17½
16	— Idomeneus (d. i.)	—	22½
90	— Requiem (lat.)	—	8
224	— Gdur-Messe (lat.)	—	12
84	*Rossini:* Barb. v. Sevilla (d. i.)	—	17½
85	— Barbier von Sevilla (f. i.)	—	24
68	*Weber:* Freischütz (d.)	—	15
69	— Oberon (d. e. f.)	—	15
135	— Euryanthe (d. f.)	—	20
137	— Preciosa (d. f.)	—	10

Ouverturen zu 2 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
146	*Beethoven:* Smtl. Ouvert.	—	10
143	*Bellini:* Ber. Ouverturen	—	10
141	*Boïeldieu, Cimarosa, Grétry und Gluck:* Berühmte Ouvert.	—	10
142	*Donizetti, Méhul, Paer:* Berühmte Ouverturen.	—	10
147	*Mozart:* Smtl. Ouverturen	—	10
144	*Rossini:* Ber. Ouverturen	—	10
145	*Weber:* Smtl. Ouverturen	—	10
250	*Schubert, Schumann:* Ouverturen	—	10

Ouverturen zu 4 Händen.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
197	*Beethoven:* Ouverturen	—	12½
198	*Auber, Boïeldieu, Herold:* Ouverturen	—	12½
199	*Schubert, Schumann:* Ouv.	—	12½
299	*Rossini:* Ouverturen	—	12¼
298	*Donizetti:* Ouverturen	—	12½
297	*Bellini:* Ouverturen	—	12½
195	*Mozart:* Ouverturen	—	12½
196	*Weber:* Ouverturen	—	12½
200	*Cherubini, Méhul, Paer Gluck* Ouverturen	—	12½

Ouverturen für Piano & Violine.

(Arrangirt von W. Meves.)

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
322	*Beethoven:* 6 Ouverturen	—	15
319	*Bellini:* 6 Ouverturen	—	15
324	*Boïeldieu, Gluck, Herold Méhul* 7 Ouverturen	—	15
320	*Mozart:* 8 Ouverturen	—	15
321	*Rossini:* 6 Ouverturen	—	15
323	*Weber:* 6 Ouverturen	—	15

Lieder & Gesänge.

Bd.		Netto Thlr.	Sgr.
366	*Beethoven-Album,* 30 Lieder (Abt)	—	10
367	— Dasselbe für tiefe Stimme	—	10
441	*Fesca-Album,* 48 Lieder f. hohe Stimme	1	—
442	— Dasselbe für tiefe Stimme	1	—
368	*Mozart-Album,* 32 Lieder (Abt)	—	10
369	— Dasselbe für tiefe Stimme	—	10
304	*Schubert-Album.* (Schöne Müllerin, Winterreise, Schwanengesang u. 22 berühmte Lieder) (Abt). Für Sopr. od. Tenor	—	25
603	— Dasselbe	—	20
305	— do. f. Mezzo-Sopr. od. Bar.	—	25
604	— Dasselbe	—	20
306	— Dasselbe für Bass od. Alt	—	25
334	*Schubert-Album* Nr. 2. (75 Lieder) (Abt) Für Sopran oder Tenor	—	25
335	— do. f. Mezzo-Sopr. od. Bar.	—	25
336	— do. für Bass oder Alt	—	25
304a	— Schöne Müllerin, für Sopran oder Tenor	—	10
305a	— do. f. Mezzo-Sopr. od. Bar.	—	10
306a	— do. für Bass oder Alt	—	10
304b	— Winterreise f. Sopr. od. Ten.	—	10
305b	— do. f. Mezzo-Sopr. od. Bar.	—	10
306b	— do. für Bass oder Alt	—	10
304c	— Schwanengesang, f. Sopran oder Tenor	—	10
305c	— do. f. Mezzo-Sopr. od. Bar.	—	10
306c	— do. für Bass oder Alt	—	10
304d	— 22 berühmte Lieder für Sopran oder Tenor	—	10
305d	— do. f. Mezzo Sopr. od. Bar.	—	10
306d	— do. für Bass oder Alt	—	10
443	*Volkslieder-Album* (100 Lieder)	—	12½
370	*Weber-Album,* 37 Lied. (Abt)	—	10
371	— Dasselbe f. tiefe Stimme	—	10

Regierung gerichtete Vorstellung hat ihnen dieselbe den Rath ertheilt, England sobald als möglich zu verlassen.

— Aller Augen sind heute erwartungsvoll auf Greenwich gerichtet, wo der Premier Gladstone vor seinen Wählern nach dreitägiger Pause eine Rede hält, in welcher er, wie man glaubt, Rechenschaft über die innere und auswärtige Politik der Regierung im letztverflossenen Jahre ablegen und die legislatorische Thätigkeit der nächsten Parlamentssession andeuten wird. Sämmtliche Tagesblätter besprechen den Besuch Gladstone's in Greenwich wie ein großes politisches Ereigniß. Wie der „New-York-World" wissen will, wird Gladstone eine Reihenfolge von Artikeln für die bekannte amerikanische Monatsschrift „Scribner's Monthly" liefern. Gestern fand wieder eine Cabinetsberathung in Downingstreet statt, bei der sämmtliche Minister zugegen waren.

Amerika. New-York. (per Kabel). Die Bundesgesetze gegen Vielweiberei werden in Utah in Kraft gesetzt und einige weitere Verhaftungen haben stattgefunden. — Der Finanzminister Boutwell hat sich geweigert, neue Registrirungspapiere für den Schooner „Horton" an Stelle der von der canadischen Behörde mit Beschlag belegten, auszufertigen, und ferner beschlossen, daß das Schiff in Glocester bleiben muß, bis die canadische Behörde irgend welche Aktion beschlossen hat. In einem heute stattgefundenen Cabinetsrathe kam die Angelegenheit des Schooners „Horton" nicht zur Erörterung, aber es wurde beschlossen, daß die Beschwerde des Ver. Staaten-Gesandten in Hayti gegen die spanische Regierung wegen eines Neutralitätsbruches in ber „Hornet"-Angelegenheit friedlich beigelegt werden solle. Die Denver- und Rio Grande-Eisenbahn wurde gestern dem Verkehr eröffnet.

— Präsident Grant empfing eine Petition von 2500 Weibern aus Utah zu Gunsten der Polygamie.

Mexiko. Zu der Nachricht von einem blutigen Aufstand, der am 2. d. Mts. in der Hauptstadt Mexicos stattfand, ist einiges Nähere der New-York-Tribüne" vom 14. zu entnehmen. Am 1. October überrumpelten ein Corps Gensd'armen und ein Theil des 13. Cavallerieregiments, im Ganzen 400 Mann, die Citadelle und befestigten sich in derselben mit dem Beistande von 800 Sträflingen, die sich aus dem Belengefängnisse befreit hatten. Die Führer der Revolte waren die Generale Negrete, Tolede, Riveras und Echavarria. Der loyalgebliebene Theil der städtischen Garnison griff unter dem Commando der Generale Rocha, Alatorne und A. Garzia die Insurgenten an, und um Metternacht nahmen die Nationaltruppen unter General Rocha die Citadelle mit Sturm. Die vier Führer der Revolte entkamen. Dem Fall der Citadelle folgte ein allgemeines Gemetzel. Sämmtliche Offiziere und Sergeanten der Insurgenten, sowie die Rädelsführer der befreiten Sträflinge wurden getödtet. Bis 10 Uhr Morgens am genannten Tage warrn 250 Insurgenten erschossen. Gouverneur Castro wurde von Revera, den er verfolgte, getödtet.

Provinzielles.

— Den Kreisrichtern R. Thun bei dem Kreisgericht in Culm und Freiwald bei dem Kreisgericht in Neidenburg ist die Function als Abth.-Dirigent übertragen. Der Kreisgerichtsrath Saage in Löbau ist nach Culm und der Rechtsanwalt und Notar Grünberg in Labiau nach Bartenstein versetzt. Der Assessor Franz Wilhelm Otto Schmidt ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Carthaus ernannt.

Verschiedenes.

— Der Bau des Wilhelmshafens, welcher nach dem ersten Plane von 1856 vier Millionen Thaler kosten sollte, hat bereits soviel Kapital fortgefressen, daß er Preußen und dem Reiche mindestens 30 Millionen Thlr. kosten wird und dadurch sowohl den Fortgang des Baues am Kieler Hafen, als auch den Schiffsbau beeinträchtigt. Für den Kieler Hafen sollten nach dem Gründungsplan bis 1872 6,250,000 Thlr. aufgewendet sein. Die Etats stellten aber bis dahin nur 4,450,000 Thlr. disponibel. — Die Flotte besteht jetzt aus 3 Panzerfregatten 2 Schraubenpanzerfahrzeugen, 9 Schraubencorvetten, 1 Schraubenlinienschiff, 4 Avisos, 22 Kanonenbooten, 1 Transportdampfer, 6 Segelschiffen, 1 Kasernenschiff, 1 Feuerschiff, hat sich also gegen die im Frühjahr 1870 aufgestellte Nachweisung nur um das Schraubenlinienschiff „Renown" (für Uebungszwecke von England angekauft) und um die beiden kleinen Avisos Falke und Pommerania vermehrt. Hiernach bleiben nach dem Gründungsplan bis 1877 noch zu bauen 11 Panzerschiffe resp. Fahrzeuge, 11 Corvetten, 5 Avisos, 3 Transportschiffe, drei Avisos u. eine Schiffsjungenbrigg und sind im Bau begriffen von größeren Schiffen dagegen nur die Schraubencorvetten Ariadne u. die Panzerschraubencorvette Hansa. Der Bau der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" hat kaum begonnen und soll 1873 vollendet sei. Für 1872 beträgt der Schiffsbaufonds 2,241,079 Thlr. Zur vollständigen Indienststellung der jetzt vorhandenen Schiffe ist ein seemännisches Personal von 9068 Köpfen erforderlich. Der Friedensetat pro 1870 weist dagegen nur ein Personal von 5570 Köpfen auf. Der Rest muß erforderlichen Falls aus den Reservisten und der Seewehr eingestellt werden.

— Auf Einladung des Berliner Holz-Komptoirs fand dieser Tage dort eine Versammlung von Holzhändlern, Baumeistern, Zimmermeistern etc. statt, um über die Normen für die Einführung des Metermaßes im Nutzholzgeschäft und Bauverkehr zu berathen. Es wurde versucht, die Lösung der gestellten Aufgabe durch die Beantwortung dreier Fragen zu erreichen. 1) Wie wollen wir messen? Es ist das Messen sowohl mit der Kluppe, wie mit der Kette beizubehalten und bei erster Meßweise die Stärke des Rundholzes von Zentimeter zu Zentimeter, bei zweiter von 2 Zentim. zu 2 Zentim. zubestimmen; die Zopfstärke der Rundhölzer soll nach dem Durchmesser von 2 Zentim. zu 2 Zentim. in geraden Zahlen ausgedrückt werden. Die Länge von Rund- und Kanthölzern ist nach Abstufuugen von 20 Zentim. zu 20 Zm. anzugeben; dabei ist bei Bearbeitung von Rundholz im Forst den Blöcken ein Aufmaß von mindestens 10 Zmt., den Langhölzern ein solches von mindestens 15 Zmt. zu gewähren. — 2) In welchen Maßen sind fortan die verschiedenen Gattungen von Bau-, Schneide- und Nutzholz zu arbeiten? Als Normallänge für Schnittholz (Bohlen, Bretter, Dachlatten) wurde das Maaß von 8 Met. festgestellt. Als Stärke für die Bearbeitung von Kantholz sollen 26 Maaße gelten, welche mit 8 : 8 Zentim. (3 : 3 Zoll) beginnen und bis 24 : 28 Zentim. (9¼ : 10¾ Zoll) aufsteigen. Für die Stärken von Brettern, Bohlen und Dachlatten wurden die folgenden Maaße bestimmt, welche für trocknes Holz gelten sollen:

Bretter:	Zentimer	1,5	2.	3.	3,5.	4.
	= Zoll. Pr.	½.	¾.	1.	1¼.	1½.
Bohlen:	Zentimet.	5.	6,5.	8.	10,5.	13.
	= Zoll Pr.	2.	2½.	3.	4.	5.
Dachlatten:	Zentimet.	4 : 6,5.	5 : 8.	2 : 4.		
	= Zoll Pr.	1½ : 2½.	2 : 3.	¾ : 1⅛.		

3) Wie wollen wir berechnen? Gegenüber dem von allen Seiten gerügten Mißstande, daß das Kubikmeter für Holzberechnungen entschieden um sehr viel zu groß, das Kubikdezimeter (Liter) aber zu klein ist, wurde beschlossen: für den in Rede stehenden Zweck ein neues Einheitsmaaß in der Größe von 0,01 Kbm. (0,823 Kb.' Pr.) unter der Benennung „Hundertstel" einzuführen. An Stelle des bisher üblichen Schocks soll für den Verkauf von Bohlen, Brettern und Latten der Einheitssatz von 400 M. (50 Stück) treten. Bei Rundholz soll mit zwei, beim Kantholz mit drei Dezimalstellen vom „Hundertstel" gerechnet werden. — Da die bisher erschienenen Kubiktabellen sämmtlich als ungenügend bezeichnet wurden, so soll (speziell für den Berliner Bedarf) eine neue derartige Tabelle seitens des Berliner Holz-Komptoirs ausgearbeitet werden.

Locales.

– **Volksbildung**. Die erste ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wurde in Berlin am Sonntag unter zahlreicher Betheiligung und unter Vorsitz von Schulze-Delitzsch abgehalten. Nach dem allgemeinen Geschäftsbericht ist die Zahl der Mitglieder in stetem Wachsen begriffen, leider aber verhalten sich die besitzenden Klassen ganz indifferent. Im allgemeinen erfreuen sich die Bestrebungen des Vereins nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande, besonders in Belgien, der wärmsten Sympathie; seine Feinde findet er in allen radikalen und extremen Parteien, von den Socialisten über die Ultramontanen bis zur Norddeutschen Allgemeinen Zeitung herab. — Das Organ der Gesellschaft, „Der Bildungsverein" gewinnt mit jeder Nummer an Abonnenten. — Zweigvereine befinden sich in allen Gauen Deutschlands, mit Ausnahme der preußischen Ostprovinzen; die Zahl der corporativen Mitglieder beträgt zur Zeit 60. In Rheinland und Westphalen sind durch die Initiative der Gesellschaft Arbeiterfortbildungsschulen errichtet, die Aussendung von Wanderlehrern behufs Hebung der Intelligenz der Volksschullehrer wird in nächster Zeit erfolgen. Nach dem Bericht des Schatzmeisters Franz Dunker sind bis jetzt 2587 Thlr. vereinnahmt und 666 Thlr. verausgabt. Die Zahl der kassenmäßig angemeldeten Mitglieder beträgt zur Zeit 558 in 87 Städten; in Berlin sind als corporative Mitglieder beigetreten: der Humboldtverein, der große Berliner Handwerkerverein, der Consumverein nach Schulze-Delitzsch, der Fichte-Kindergarten, der Berliner Arbeiterverein rc. rc. Der Schatzmeister schloß seinen Bericht mit der Aufforderung, möglichst viel neue Mitglieder zu erwerben, da mit dem jetzigen geringen Jahresetat von ca. 3000 Thlr. nicht viel geleistet werden könne. Demnächst beschloß die Generalversammlung eine Reihe von Statutenänderungen, welche sich auf die Errichtung von Bezirksverbänden beziehen. —

— **Literarisches**. Otto Janke's „Deutscher Volkskalender für das Jahr 1872." Das gefällige, mit sehr vielen guten Holzschnitten ausgestattete Büchelchen zeichnet sich auch in diesem Jahre durch seinen überaus mannichfaltigen Inhalt aus. Es bietet eine Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden. Unter den Erzählungen heben wir besonders die von Heinrich Nos: „Der graue Toni" hervor; unter den Lebensbeschreibungen die des berühmten Afrikareisenden Livingstone und die Döllingers, des mannhaften Vorkämpfers gegen die Unfehlbarkeit des Papstes. Mit besonderem Interesse wird man die Schilderung von der Thätigkeit unserer braven Feldpost während des Krieges lesen. Ein Geschichtskalender verzeichnet Tag für Tag die großen Weltereignisse seit dem Juli 1870; ein kurzer Abriß der brandenburgischen Geschichte schildert das Aufblühen der preußischen Macht und zwei Tabellen geben einmal die Namen der Regenten aus dem Hause der Hohenzollern bis zu Kaiser Wilhelm, während die andere die deutschen Kaiser bis zu dem gegenwärtigen zusammenstellt. Straßburgs wird in Sage und Geschichte gedacht. Sehr reich vertreten ist der humoristische Theil, der namentlich viel heitere Anekdoten aus dem Ernst der Kriegszeit enthält. Daneben ist auch das Nützliche nicht vergessen in mancherlei Mittheilungen auf dem Gebiet der Haus- und Landwirthschaft, so wie in Erläuterungen der Strafgesetze, gegen welche man leicht aus Unkenntniß fehlt. Wir wünschen Janke's Volkskalender recht viele Käufer und sind überzeugt, daß er dieselben um so leichter finden wird, als der Preib (5 Sgr.) unglaublich billig ist.

— **Lotterie**. Bei der am 30. October fortgesetzten Ziehung der 4. Kl. 144. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn zu 40000 Thlr. auf Nr. 35098, ein Hauptgewinn zu 30000 Thlr. auf Nr. 72475, ein Hauptgewinn zu 10000 Thlr. auf Nr. 25689. 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 24390, 28138, 77957. 6 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 21983, 27788, 30527, 59567, 86125 und 93083.

29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5291, 6728, 12148, 12633, 14746, 18966, 20713, 24308, 31119, 32391, 34247, 39614, 49300, 54544, 59081, 59333, 62018, 62258, 68303, 73085, 75430, 80071, 80609, 85302, 85693, 91749, 91791, 93352, 93579.

56 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1268, 2071, 8195, 8292, 16770, 16847, 16876, 18477, 18650, 18738, 20527, 22063, 22050, 24595, 25990, 27973, 29786, 35038, 35652, 37028, 37575, 37671, 38783, 40192, 40585, 44095, 44258, 45094, 46053, 49554, 50701, 52057, 52917, 53369, 56357, 56942, 57007, 58483, 61796, 63399, 65010, 65162, 65528, 65638, 66006, 68856, 74045, 74906, 78484, 79662, 84677, 86948, 90678, 91472, 92211, 94777.

Handelsnachrichten.

Der Danziger Bankverein, gegründet durch die ersten Firmen Danzigs, eröffnet sein Geschäft am 1. November mit einem eventuell zu verdoppelnden Capital von 1 Million Thlr., unter der bewährten Leitung des in den betreffenden Kreisen als kaufmännische Capazität geschätzten Herrn R. Damme.

Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. Oktober cr.

Fonds:	Stimmung angeregt.
Russ. Banknoten	83
Warschau 8 Tage	82½
Poln. Pfandbriefe 4%	72
Westpreuß. do. 4%	89⅛
Posener do. neue 4%	91
Amerikaner	99⅞
Oesterr. Banknoten 4%	84¾
Italiener.	59⅝
Weizen:	
Octbr.	83
Roggen	fester.
loco	60½
Octbr.-Novbr.	60
Novbr.-Dezbr.	58⅞
April-Mai	58¼
Rüböl: Octbr	29¼
pro Novbr.Dezbr.	28⅛
Spiritus	fest.
loco	22. 12.
Octbr.-Novbr.	22. 29.
April-Mai.	22. 22.

Getreide-Markt.

Thorn, den 30. October. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: regnerisch. Mittags 12 Uhr 4 Grad Wärme. Wenig Zufuhr. Preise fest.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 73—76 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 78—80 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 81—82 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen, fest 122—125 Pfd. 50—52 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 48—50 Thlr., Kochwaare 52—54 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 100 Qrt. 21—22 Thlr.

Russische Banknoten 83, der Rubel 27 Sgr. 8 Pf.

Danzig, den 30. October. Bahnpreise.

Weizenmarkt: unverändert. Zu notiren: für ordinär und bunt 120—123 Pfd. von 70—73 Thlr, roth 126—132 Pfd. von 75—80 Thlr., hell- und hochbunt u. glasig 125—132 Pfd. von 80—84 Thlr, weiß 126—132 Pfd. von 83—85 Thlr. pro 2000 Pfd.

Roggen, matter, frischer 120—125 Pfd. von 52⅔—55⅚ Thlr. 2000 Pfd.

Gerste kleine nach Qualität 100—108 Pfd. von 44—48 Thlr. große nach Qualität 106—112 Pfd. von 47—51 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität 52—56 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer schwach zugeführt u. nach Qualität von 40—42 Thlr. pro 2000 Pfd.

Spiritus 21 Thlr. pr. 8000% Tr. bezahlt.

Stettin, den 30. October., Nachmittags 1 Uhr.

Weizen, loco 68—82, per Oktober 82, per October-November 81¼ per Frühjahr 81¾.

Roggen, loco 54—58, per October 57¾, October-November 57¼, per Frühjahr 57¼.

Rüböl, loco 100 Kilogr. 28½ Br., per Oktober 100 Kilogr. 28½, per Octbr.-Novbr. 100 Kilogramm 28

Spiritus, loco 22, per October 22, per Frühjahr 21 Br.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 31. October. Temperatur: Wärme 3 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt immer mehr um sich greifende Pocken-Epidemie veranlaßt uns, die Bewohner auf die strengste Beachtung der schon früher mitgetheilten Vorsichtsmaßregeln wiederholt aufmerksam zu machen und ihnen insbesondere die schleunige Nachimpfung (Revaccination) recht dringend zu empfehlen. Gewährt die Impfung auch nicht vollständigen Schutz gegen die Pocken-Erkrankung, so ist statistisch doch so viel erwiesen, daß revaccinirte Personen nur in seltenen Fällen von der Pocken-Krankheit und dann auch nur in milder Form ergriffen werden. Die Nachimpfung ist daher bis jetzt das einzige sicherste Schutzmittel, dessen Anwendung Angesichts der hier immer stärker auftretenden Krankheit nicht dringend genug angerathen werden kann.

Es sind ferner einzelne Fälle vorgekommen, daß Kinder ohne erweislichen Grund bis zum Ablauf des 1. Lebensjahres ungeimpft und demnächst von den natürlichen Pocken befallen worden sind. Wir bringen deshalb nachstehende Polizei-Verordnung in Erinnerung:

Polizei-Verordnung:

Das Regulativ vom 8. August 1835 (Ges.-S. 1835, S. 256) bestimmt im § 54: Sind Kinder bis zum Ablauf des ersten Lebensjahres ohne erweislichen Grund ungeimpft geblieben, und demnächst von den natürlichen Pocken befallen, so sind deren Eltern oder resp. Vormünder wegen der versäumten Impfung in Hinsicht der dadurch hervorgebrachten Gefahr, in polizeiliche Strafe zu nehmen.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 (Gesetz-S. S. 265) verordnen wir:

1. wer diese Bestimmung nicht beachtet, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 10 Thaler, in deren Stelle Gefängnißstrafe treten kann; und
2. wer ohne triftigen Grund seine geimpften Kinder oder Angehörige am Revisionstermin nicht gestellt, verfällt in eine Geldstrafe von 5 Sgr. bis 1 Thaler, in deren Stelle, im Unvermögensfalle, Gefängnißstrafe tritt.

Marienwerder, den 15. April 1867.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Thorn, den 28. October 1871.

Der Magistrat. Polizei-Verw.

Bekanntmachung.

In dem hier schwebenden Concurse über den Nachlaß des am 2. August 1870 in seinem Hause am Altstädt. Markte durch Selbstentleibung verstorbenen Schuhmachermeisters **Stephan Szwaba** ist es von Wichtigkeit zur Erlangung einer Forderung von 220 Thlr. 24 Sgr. 4 Pf. an die Leipziger Lebens-Versicherung, festzustellen:

daß der Verstorbene der Sohn des früheren Schuhmachermeisters **Fabian Szwaba** gewesen und derselbe ist, welcher am 2 September 1810 in Thorn geboren und in der St. Jacobs-Kirche auf die Namen **Stephan Joachim Szwaba** getauft worden ist."

Ich fordere deshalb alle Diejenigen, welche den Verstorbenen seit seiner Geburt gekannt und die angegebenen Thatsachen aus eigener Wissenschaft bezeugen können, sich bei mir recht bald zu melden, um ihre eidliche Vernehmung veranlassen zu können.

Thorn, den 23. October 1871.

Der Verwalter
des **Stephan Szwaba**'schen Konkurses.
Kroll.

Hôtel de Copernicus
Thorn,
— vorzügliche Lage, —
empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Angenehmes Logis sowie prompte und freundliche Bedienung wird zugesichert. Preis 10, 15 bis 20 Sgr.
Table d'hôte 10 Sgr.
Ergebenst **R. Bohl.**

Mehrere **Gypsfiguren** nebst **Consolen** u. s. w. verkaufe billig.
1 Lehrling sucht
P. Rosenfeldt, Bildhauer.

Markt-Anzeige.

Mein **Verkauf** in **Hemplers Hotel** dauert **nur** bis Donnerstag Abend.

Adolph Paege.

Der Danziger Bank-Verein

gegründet in Danzig am 11. October 1871

wird seine Geschäfte am **1. November** a. c. **eröffnen.**

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb aller Arten Bank- und Handelsgeschäfte.

Das Grund-Capital

der Gesellschaft besteht aus **Einer Million** Thaler, und kann durch Beschluss des Aufsichtsrathes auf Zwei Millionen Thaler erhöht werden.

Vorstand der Gesellschaft:

Richard Damme, Director.
B. Toeplitz, } stellvertretende Directoren.
A. Olschewski }

Den Aufsichtsrath bilden:

Herr **Daniel Hirsch**, Vorsitzender,
" **Herm. Pape**, stellvertretender Vorsitzender,
" **Herm. Bertram** in Danzig,
" Commerzienrath **A. Delbrück** in Berlin,
" **Adolph Meyer** in Danzig,
" **B. Toeplitz** "
" **Alexd. Olschewski** "
" **Rd. Petschof** "
" **B. Rosenstein** "
" **M. Steffens** "

En gros, en détail.

Großer Ausverkauf
wegen Aufgabe des
Détail-Geschäfts

von Buckskins-, Wildleder- und Glacee-Handschuhen, mit und ohne Pelzfutter, die feinsten Herrentücher, Cravatten, Shlipse, Hosenträger zu noch nie dagewesenen Preisen in der

Berliner Handschuhbude,
Altstädt. Markt am Copernicus-Denkmal von
C. Fischer a. Berlin, Friedrichsstr. 203.

Experto crede!

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

„Vertraue dem Erprobten" schreibt der **Licensed Victuallers Guardian** in **London** bezüglich des Malzextrakts von Johann Hoff in Berlin. „Wir finden darin außer seiner heilenden Eigenschaft ein tonisches Getränk vom angenehmsten Geschmack und Aroma". — Hieran schließen wir zwei Briefe von ausgezeichneten Aerzten Londons: „Ich verschreibe das Hoff'sche Malzextract in vielen Fällen, und meine Patienten finden immer dessen Gebrauch von **außerordentlichen Erfolgen** begleitet. **Dr, Med. J. Pattison, 10 Cavendish Road.** Ich fahre fort, das Hoff'sche Malzextrakt zu verordnen und theile Ihnen gern mit, daß meine Patienten dasselbe wegen seiner **prompten Heilwirkung** hochschätzen. **Dr. Med. Gart Wilkinson, 76 Wimpole Street, W.** — Berlin, 6. Juli 1871. Die heilsame Wirkung Ihres Biers hat sich auch auf meinen körperlichen Zustand **in jeder Beziehung gut bewährt.** Kaufmann **Wilh. Schultze**, Louisenufer 16. — Die **Vorzüglichkeit Ihrer Malz-Chocolade muß ich rühmen**, namentlich das Chocoladenpulver als Nahrungsmittel für Säuglinge. Advokat **M. Pogatsnik** in Brook. — Ihre Malzbonbons **wirken bei chronischen Katarrhen vorzüglich. R. Minar, prakt. Arzt** in Bobrau.

Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn.

Bayrisch Lager-Bier.
30 Fl. für 1 Thlr. bei **W. Pietsch.**

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel.

Nachdem Unterzeichneter die General-Agentur der obigen Gesellschaft übernommen, erlaubt sich derselbe dieses Institut allen Viehbesitzern zur Versicherung der Thierbestände, Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe zu empfehlen. Schäden werden voll bezahlt, und coulant regulirt.

Antragsformulare, Prospecte, und Statuten stehen zu Diensten, wie auch jede Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Agenten werden an allen Orten bestellt durch die

General-Agentur.
W. Weichert.

Elbing, den 27. October 1871.

Im Verlage von **Ernst Lambeck** in Thorn ist erschienen und in allen Buchhandlungen so wie bei Kalender-Verkäufern zu haben:

Volkskalender
für die Provinzen
Preußen, Pommern, Posen u. Schlesien
auf das Schaltjahr
1872.
Preis 8 Sgr.

Hauskalender
für die Provinzen
Preußen, Pommern, Posen u. Schlesien
auf das Schaltjahr
1872.
Preis 5 Sgr.

Austern,

Sprotten — Bücklinge — ger. Lachs — frischer Caviar — Chester-, Newchateller-Käse — Spickgans — Cervelat-Wurst — Hamb. Rauchfleisch — mar. Bratheringe — mar. Aal — Neunaugen 2c. 2c. bei
A. Mazurkiewicz.

5000 Scheffel gute Eßkartoffeln
offerirt das
Dom, Ostrometzko, an der Weichsel.

Ein großer Keller in der Brückenstraße belegen ist sofort zu vermiethen.
Ernst Hugo Gall.

Heute 2¼ Uhr Nachmittags ist meine treue liebe Gattin **Helene** sanft und schmerzlos zur ewigen Ruhe hinübergeschlummert. Im Sinne der Verklärten bitte ich um wahrhaft stilles Beileid. Einfach und still, wie sie gelebt, wollte sie auch bestattet sein.
Thorn den 31. October 1871.
Adolf Prowe.

Tivoli

wird vom 1. November ab geschlossen. Den bisherigen hochgeehrten Besuchern ergebenen Dank!

Barczinsky's-Salon.
Donnerstag, den 2. November
Tanzkränzchen.
Anfang 7½ Uhr.

Feinste Matjes-Heringe
empfiehlt **Herrmann Schultz**, Neust.

Ein **Flügel**
zu verkaufen Elisabethstr. Nr. 59—62.

Talmiketten,
Schlüssel, Medaillons u. and. Bijouterien, schönste Façons und billigst bei
Goldarbeiter **M. Loewenson.**

Frische hol. Austern
bei **A. Mazurkiewicz.**

Besten Schweizer — Tilsiter — Kräuter-, Limburger und ☐ Sahnenkäse empfiehlt **Herrmann Schultz**, Neust.

Bestellungen auf gute Eßkartoffeln werden entgegengenommen in Friedenau (Slawkowo) bei Ostasezwo.

Proben liegen zur Ansicht bei Frau **Horstig** in Thorn aus. Preis 23⅓ Sgr. pro Scheffel.

Moderne Winterhüte und Kapotten empfiehlt zu den solidesten Preisen
Mathilde Merkel, Neust. 83, 1 Tr.

Mess. Citronen
empfiehlt **Herrmann Schultz**, Neust.

Ein Corallenschnur mit goldenem Schlößchen ist vom Bahnhof bis zur Bäckerstraße verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung. Abzugeben Brückenstr. Nr. 10.

---

1 m. Stube i. sof. z. vrm. Seglerstr. 108, 2 Tr.

---

1 m. Z. (a. m. Bek.) z. vrm. Brückenstr. 18, 3 Tr.

---

1 m. Vorderz. zu verm. Gerechtestr. 115/16.

---

1 mbl. Stube u. Kab. z. vrm. Bäckerstr. 248.

Zwei elegant möblirte Zimmer nach vorne hinaus belegen, nebst Dienergelaß und Stallraum, sind sofort zu vermiethen Brückenstraße Nr. 27.
Ernst Hugo Gall.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft Margarethe Elise, T. d. Postsecretär Krüger.

Getraut der Bahnhofsarb. Friedr. Besel mit Helene Sonnenberg; — der Fleischermstr. Hermann Schwarzkopf in Marienwerder mit Jgfr. Emma Timm hier; — der Bautechniker und Ziegeleibes. Wilhelm Engelhardt mit Jgfr. Rosalie Nehring.

Gestorben der Rentier Friedr. Wilhelm Otto; — der Zimmerpolier Heinrich Paul; — Hermann, S. d. Schuhmachermeister Schittko; — Robert, S. d. Schiffseigenth. Gurschke; — der Kaufmannnssohn Hugo Leetz; — der pensionirte Stadtrath Rosenow.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft Louise Clara T. d. Schneiders Thiemann; — Gertrud Hedwig Jenny, T. d. Postkonducteurs Müller; — Therese Hermine Amalie Mathilde, T. des Schiffbaumeisters Gannott; — Emma Margarethe Mathilde, T. d. Maschinisten Bauer; — Frida Else Idaly T. d. Zimmermeisters Lichowski; — Heinrich Adolf, S. d. Einwohners Ott.

Getraut den 15. October der Schriftsetzer Oscar Bohlius mit Jungfrau Bertha Bohnke. —

Gestorben der taubstumme Eisenbahnarbeiter Wirk aus Langböse bei Stolp; — der Arb. August Folgmann zu Mocker; — der Eisenbahnarb. Johann Block aus Conitz; — Auguste, T. d. Einw. Haase zu Mocker; — der Schmiedeges. Ernst Kirschkowski zu Mocker; — der Nachtwächter Friedr. Kirsch aus Thorn; — Martha, T. d. unverehelichten Malzahn zu Bromberger-Vorstadt; — Gustav Otto, S. d. Försters Hardt zu Smolnik; — der Arb. Carl Selke aus Lupow Kreis Bütow; — die Frau Auguste Timm geb. Adam; — Otto, S. des Arb. Rykowsky zu Kulmer-Vorstadt.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.